

Transformatorische Bildung und ästhetische Erfahrung

Zur Zeit wird in der Bildungstheorie vielfach von »*transformatorischer Bildung*« gesprochen. Was ist damit gemeint?

Der Bildungsprozess wird bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert von Schleiermacher und Hegel als »*Transformation des Welt- und Selbstverhältnisses*« beschrieben. Der Fokus lag damals auf der Entwicklung des Individuums. Heute wird der Bildungsprozess jedoch nicht nur als ein privates, hauptsächlich kognitives Geschehen betrachtet, sondern als eine soziale Praxis, mit räumlich-materiellen, zeitlichen und leiblich-körperlichen Dimensionen.

Auf der Ebene der Gesellschaft geraten Ressourcenverteilung, Teilhabechancen und Entwicklungsmöglichkeiten in den Blick der Bildungstheorien. Auf der Ebene des Individuums sind dies die Neustrukturierung der Verhältnisse zu sich, zum Gegenüber und zur Welt.

Wenn Bildung als soziale Praxis aufgefasst wird, die Veränderungs- oder Entwicklungsprozesse vollzieht, geht es im Bildungsprozess immer auch darum, sich Widererfahrungen zu stellen, die dazu nötigen sich von vertrauten Mustern zu lösen. Es geht darum Neues zu erzeugen.

»*Neue, also nicht alltägliche, ungewohnte, bisweilen irritierende und aufreibende Erfahrungen sind daher die typischen Auslöser von Bildungsprozessen.*« (Laner 2018, S. 21)

Bei der Frage, wie dieses Neue entstehen kann, geraten ästhetische Zeugnisse in den Fokus. Gerade künstlerische Äußerungen sind geeignet vertraute Denk- und Handlungsmuster zu irritieren und mit fremden Selbstentwürfen, abweichenden Existenzweisen und unvertrauten Lebenswelten zu konfrontieren.

Besonders ästhetische Erfahrungen befähigen zu einem reflexiven Verhältnis, das für den gelingenden Bildungsprozess nötig ist. In der ästhetischen Erfahrung erleben wir sowohl die Distanzierung als auch die Einklammerung des Vertrauten, sie vermittelt zwischen Eigenem und Fremden und sie ermöglicht verschiedene Formen des Experimentierens und Probehandelns.

Nach Iris Laner ist Ästhetische Bildung »*eine durch ästhetische Erfahrungen ausgelöste (Selbst-)Transformation, die vor allem das sinnliche, leibliche und imaginative Tun und Sein betrifft. [...] Die Künste wiederum sind die Praxisfelder, die ästhetische Dinge als Gegenstände ästhetischer Erfahrung hervorbringen.*« (Laner 2018, S. 26) Mit dem Blick auf die performative Dimension künstlerischer Praxis müsste man in einem erweiternden Sinn feststellen, dass nicht nur die Begegnung mit ästhetischen Dingen, sondern künstlerisches Handeln selbst ästhetische Erfahrungen hervorbringt.

Klaus Möller, 2023

Verwendete Quellen:

Rieger-Ladich, Markus (2020): Bildungstheorien. Insbesondere S. 187-194

Laner, Iris (2018): Ästhetische Bildung. Insbesondere S. 9-34

weiterführende Literatur:

Koller, Hans-Christoph (2018): Bildung anders denken.